

Am 7 Septembris sonnobends regente es tag und nacht recht dichte, und wehete vil windes. Umb mittag auss kwam ein trometer von Cassubischen Junkers und wie man saget sol er ein geleit begert haben, ob nicht die Cassubischen Junkers wider in die Stadt komen und weiter fridshandlung pflegen mochten. Was das brennen belangete, entschuldigten sie die K. M. gar sehr, das es one iren willen und befehl geschehen wer. Was im aber EER vor ein antwort¹⁾ geben hot, das weiss ich nicht.

Kegen den obendt war der Schottische Capiten, welcher auch vor der Munde erschossen war, zur pfarre begraben. Alle die Schotten mit iren buchszen und den arm genomen gingen im vor mit ihrem fenrich und trommen schlager, noch dem sarke volgete EER, scheppen und gemeine burgerschaft.

Am 8 Septembris sontages hot es noch tag und nacht geregent. Die denische galehen musten des stormes halben in die Weissel einlegen, und die Polen logen auch noch zu Prust. Dan sie konden des boesen weg halben mit ihrem geschutze nicht fort komen. Under des aber (39a) begoben sich vil rotten in das Werder hinein, und ob schon der Sborowski den pauern sichere wohnunge und gewisse beschutze vorschrieben und [bei seiner sehelen sehlikeit] angelobet hatte, ist inen doch nichts gehalden, sondern alles preiss gegeben worden, und trieben vil vihes und menschen wegk.

Am 9 Septembris des montages tyrannisirten die Polen noch im Werder, haueten den armen leuten hende und fusse ab, dovon einer noch der Stadt auf die lange garten gebrocht ist worden. Die kleine kinder bunden sie den kuhen auf die herner und die muttere, weiber oder meide bunden sie an die schwentze und trieben sie also tyrannischer weise vor sich wegk. Die dorfer stickten sie auch flux mit feier an.

¹⁾ Die Antwort v. 7 Sept. steht Rec. 1577 II 288a, das Schreiben der cassub. Junker bei Pawinski 215 ist datiert in castris regiis ad villam Praust 7 Sept. Das erstere zeigt die Erregung über die Verheerungen des abziehenden Heeres. An demselben Tage richtet die 3. Ordnung an den Rat das Ersuchen Gleiches mit Gleichem zu vergelten an den „Junkern aufm lande, die solchs brennen verursacht haben,“ dagegen die armen Bauern zu verschonen. Der Rat ist dazu bereit, „weil es fleisch und blut wehe thut, ob man wol die Rache Gott befehlen soll.“ D. A. X. O. R. 6 zum 7. Sept.

Zu rathause als auch die gemeine aufgefordert war, geschogen vil scharfe worte von wegen der administration¹⁾, welche ob schon EER ofte zugesagt hot, kunde man sie doch ins werk gleichwol nicht zu wegen bringen.

Auf den obend kwam auch ein trometer von Hans Tauben und Fronhold Tisinghusen²⁾ und begerten ein geleit in die Stadt zu komen.

Am 10 Septembris dingstages siegelten unsere 3 pinken und 5 denische galehen mit etzlichen boeten von der Munden ab noch dem Konigsbergischem tief, umb eine beute zu holen³⁾. Got vorleie in gluk dortzu.

An diesem tage hot der konig auch im grossen Werder allen pauern aufgeboten mit wegen und mit spatzen zu im ins leger vor Prust zu kommen, auf was meinunge wird man es hernoch erfahren⁴⁾.

Am 11 Septembris mittwochs kwamen die Polen mit 2 fahnen auf das gebirge und nomen etliche pferde und etliches vihe wegk, so ein wenig zu weit von der Stadt getrieben war. (39b).

An diesem mitwoch kwomen auch die Liflandische Junkers in die Stadt, nemlich Hans Taube⁵⁾ und Fronhold Tisinghausen [und logen beim Arnt von Holten zue hause]. Sie sollen io einen brif vom koenige⁶⁾ mit sich gebrocht haben. wie er aber lautet, wird man es hernoch erfahren.

Am 12 Septembris donerstages woren die Liflandische Junkers zu rathause, ubergaben den vorgemelten koeniglichen brif und begerten

1) Vgl. ZWGV. 45,44 fg. An diesem Tage legte der Rat die am a. O. S. 54 abgedruckte Denkschrift über die Administration vor.

2) Joh. Taube Freiherr zu Furt und Sechswegen, Fromhold v. Tiesenhausen, der lifländ. Ritterschaft Marschall. Lengnich 251.

3) Die Berichte über die Expedition gegen Elbing sind von mir zusammengestellt im Elbinger Gymnasialprogramm von 1900. Dazu kommen die Aufzeichnungen eines Danziger Kaufmanns in Ms. 791 der Stadtbibl. Danzig. Dieser berichtet über den Aufbruch zum 10 Sept.: „sint unsere befehlshabbers etliche nebenst 2 hoptlude als nemlich Osterreich und Ransau met unseren pincken und des konigs von Dennemark in sine galleien getreden na Melfung tho lopen met 7 hondert deutsche lantzknechten, und by dey 4 hondert Schotten. Met den Schotten is gewesen ir Oberster (Lücke), und sind dussem Schotten by 3 hondert op dey beiden Wisselkanen gesettet und dey Wissel henop na dat Haff henin. Und sint op dey schepe och met getreden von unseren borger hoptlude als nemlich Casper Gefell, Miggel Swarte, by dey kanen Greger Jaske, Miggel vom Damme.“

4) Über die Absicht des Königs vgl. ZWGV. 45,73.

5) Ein Pasquill auf Taube in DA. Ee. Rec. 1576/77 I. Anfang: O Dantzick, dir ist itzt gesandt Ein Taub, die dir ist unbekandt etc.

6) Von einem Brief des Königs ist in den Verhandlungen der Ordnungen nicht die Rede.

fort zu wissen, woran sichs doch stosse, das sich die Stadt der K. M. nicht untergeben wolle. Darauf hot sich EER mit den Ordnungen zu beratschlagen zeit genomen und den königlichen brif mit aller reverentia empfangen.

An diesem donerstage auf den obendt¹⁾ hatte schir der Michel vom Dame der burger hauptmann ein parlament angericht. Dan weil es auf seine fahne kwam, das er den gesten wechters ins hauss bestellen solde²⁾, umb zu besehen, wer zu inen auss oder einginge, kwam Michel vom Dame zu seinen burgern auf den obend und frogte wer bei den Liflandischen Junkers wer. Do sagten sie im: der Cort Lemke Rother und Henrich Lemke der Doctor. Weil er aber horte, das keiner von den burgern dorbei war, lif er hinauf und expostulirte mit in, worumb sie sich der privaten gespreche mit den gesten one beiwesen der burger understunden, allerlei vordochts halben. Darauf sie im anworten, er solde sich in seinen grentzen vorhalden, was inen von EER befohlen wer, dorften sie nicht fort iederman kundt thuen. Davon gefilen solche worte³⁾, das der Michel vom Dam den hern die spitze bot, und wan nicht sachtmutige den storischen was nochgegeben und die burger sich auch nicht drein gelegt hetten, wer muglich ein grosserer tumult drauss geworden.

Am 13 Septembris freitages ist der koenig von Prust mit seinem volk vorrukt, sein lager und das dorf Prust angestikt (40a), wiewol etliche sagen wollen, es sei das dorf Prust nicht auss befelich oder mit willen des koenigs angezundet, und das halbe dorf auf einer seide gar verbrandt.

¹⁾ Am Abend kann sich das Folgende schwerlich ereignet haben, da der Rat den Ordnungen noch an demselben Tage („heute“) Bericht erstattet. X. O. R. 6 zum 12. Sept.

²⁾ Man hatte beschlossen die Lifländer einzulassen, „aber also das sie fur dem thor in gleidt genomen und in ir herberge gebracht werden, mit starcker gwardi zu bewachen, das niemands weder burger noch kriegsleute zu inen aus und eingehen mogen und mit inen reden.“ X. O. R. 6 zum 10. Sept. — Über den Syndikus Dr. H. Lembke s. Preussische Sammlung allerley bisher ungedruckter Urkunden etc. Bd. 2. Danzig 1748 p. 334. Eine Reihe juristischer und staatsrechtlicher Abhandlungen desselben, die Jahre 1572—88 umfassend, findet sich im D. A. I. Nn. 2.

³⁾ Nach der Mitteilung des Rats an die Ordnungen sei der Hauptmann, als die Gesandten des Rats kaum mit den Lifländern zu reden angefangen, mit einigen Bürgern „hineingeplatzt“ und habe sie zur Rede gesetzt, „wehr sie so driste gemacht, dass sie zu den gesandten gehen dursten und mit inen reden, mit unnutzen worten, sie solten sich packen, auch schlege angeboten.“ X. O. R. 6 zum 12. Sept.

Wie nue der koenig aber ken Dersau ankomen ist, sol sich der grosse haufe, so bei im gewesen sein, in 3 oder 4 haufen geteilet haben. Etliche seint noch Sobkau¹⁾ und Stargart gezogen, etliche nach Schoneke in Grosspolen und etliche mit dem Ernst Weier noch Sukau und so fort noch Putzke. Der 4. haufe zog mit dem koenige noch Margenburg zue.

Am 14 Septembris sonnobends war die gemeine zu rathause. Dan der Taube liess sich vornemen, er hette noch was mehr bei EER anzubringen²⁾. Was nue dasselbe wird gewesen sein, wirdt die zeit zu erkennen geben.

Auf diesen sonnabend ist auch der [koenig von Dersau noch Margenburg getzogen und der] Ernst Weier von Sukau noch Putzke vorrukt [ist] mit etlich hundert fuesgengern und reitern und ein haufen wagen mitte gehat.

Auf diesen sonnabend sollen auch unsere schiffe, pinken und denische galehen 26 preiss schiffe bekomen haben, welche ein Englischman mit gewaldt durch die sehe bringen wolde und von einem iederm schipper geld dorfor genomen hot. Wie er aber auf des koenigs von Denmarken galehen begunde zu schissen, seint im die pinken und galehen flux an die borte gelaufen und haben in und alle die ander schiffe mitte gefangen genomen³⁾.

Am 15 Septembris sontages seindt die Liffandische Junkers Taube und Fronholt von Dantzke getzogen, recht im mittags mol. Mit was antwort⁴⁾ aber und mit was abscheide, weiss ich noch nicht, hernochmols wird mans erfahren.

Auf diesen sonntag seint auch unsere hern, nemlich H. Johan Proit burgermeister und H. Michel Sifert Rother noch der Munde gefahren, und so in der windt fugen wolde, in Denmarken sigeln solden. Got vorleihe in gluk und behaldene reise mit guter ausrichtung. (40b).

Am 16 Septembris montages seindt 2 schone ungersche pferde mit 2 gefangenen Ungern und 4 schone schekichte schwartz und weisse pferde mit einer wagenburg in ein schiff zwischen dem frauen

¹⁾ Subkau, Dorf auf der Mitte des Weges zwischen Dirschau und Pelplin. — Sukau-Zuckau.

²⁾ Er hatte vorgeschlagen, dass zuerst die Acht aufgehoben und die Gesandten der Stadt losgelassen werden sollten. X. OR, 6 zum 14. Sept.

³⁾ Vgl. Elbinger Gymnasialprogramm 1900 S. 35. Beide Berichte zeigen auffallende Verwandtschaft.

⁴⁾ Der endgiltige Bescheid v. 14 Sept. steht Rec. 1577 II 302b. Wegen des Misstrauens der Menge hält der Rat weitere Verhandlungen nur dann für erspriesslich, wenn einige königl. Räte mit Vollmacht in die Stadt geschickt würden.

und brotbenken thoer eingebracht worden, welche EER, schein und die herren von der Linde dem koenige von Denmarken zue einer vorehrung schiketen¹⁾.

Am 17. Septembris dingtages haben unsere pinken und denische galehen in die 60 schiffe zue preiss im Habe genomen, Tolkemit die Stadt [an Vitalien] (aus)geplundert, Braunsberg auf 5000, Frauenburg auf 3000, die tumhern aber auf 7000 taler gebrandtschatzet, bey 15 hundert knechte aufs landt gesetzt und wolden des andern tages Elbing auffordern. [Wiewol es gesagt war, das die Elbinger schon under sich uneins weren und dem burgermeister dem Sprengell scharf zugeredt haben: So er hot können ein krig helfen anrichten, soll er auch nue guten rath zum fride geben.]

Am 18. Septembris mittwochs hot der Amirall auss den denischen galehen und unser volk auss den pinken die Stadt Elbing im namen des königes von Denmarken und im namen der Stadt von Dantzke aufgefordert²⁾. Die Elbinger aber behilden den trommeter bei sich und schikten flux zum könige 4 meil ken Marienburgk. Als aber der trommeter nicht balde widerkwam, schikten die unsern noch einen trommeter ken Elbingk und forderten straks ein antwort mit sampt beiden trommetern. Under des aber kwomen 500 Polen zu rosse und 500 heiduken zu fusse den Elbingern zu hulfe vom könige. Also fertigten sie kegen den obend die beide trommeter ab und liessen den unsern ansagen, die Elbinger wusten vom könige von Denmarken nichts anders (41a) dan liebe und freundschaft, der Dantzker landsknechte aber wollen sie gerne sehen, sie mugen ankommen, wen sie wollen. Also zogen die unsern den Polen entkegen und fingen an ein scharmutzel mit ihnen zu halden, aber die Polen gaben flux die flucht noch der Stadt Elbingk, do gingen die unsern zu und stikten die Speicher und Holtzhofe an, so vor der Stadt logen, wiewol die Elbinger selbest die Neustadt auch angestikt haben, und brandte alles weg, was rundt umb die Stadt gewesen ist an wagenschoss, klapholtz, bernholtz, schiffen, schmaken, kanen und was immer das feier erreichen kunde, das spek auss den Speichern, flachs, henf, talk und allerley fett, pik und ther. Das brennete wie hellisch feier und flog uber die Stadt, das ein hauss oder etliche in der rechte Stadt schir brennende (sein) [wer] worden und so ein iamer und ein geschrei sich in der

¹⁾ Über den Wagen und die Geschenke der Herren v. der Linde s. Stadtbibl. Danzig Ms. 93 Bl. 157b und 158a.

²⁾ Ob sie sich dem König v. Dänemark und den Herren und der Stadt von Danzig ergeben wolle „met erhalten irer fryheiten und gerechtigkeiten, wie sei furmals gehatt hatten.“ Ms. 791 der Stadtbibl. Danzig zum 17. Sept.

Stadt erhub, das man es frei vor der Stadt hören kunde. Die Elbinger solden wollen, das sie der Dantzker landsknechte nie gesehen, sondern vil lieber mit den Dantzkern gehalten und ire eigene privilegia auch vorteidiget hetten. Under des aber weil so ein schmoch und brennen geschicht, gehen die unsern zu und vorsenken den Elbingern all ire tief an 3 ortern, nemlich den alden und den neuen Elbing und den Nogat, do er in den Elbingk einfelt, und vorsenken es also, das es nun nicht wider (in vilen ioren) [leichtlich] zu reumen ist. Das heist nue: niemands freue sich des andern ungluks, dan er weiss nicht, wie nohe im das seine ist. Sie meineten nicht anders, dan Dantzke solde nue durch diesen krigk nort ein gross dorff gemacht werden und sie solden das statliche Emporium und niederlage auss Polen haben¹⁾. Unius corruptio debuit alterius generatio esse, aber sie befinden es nue anders (41b) (got bessere es) mit irem eigenem schaden, got entsetze die arme leute, so doruber gemacht werden.²⁾

Am 19. Septembris donerstages zogen die unsern fort vor Königsberg, und weil der königk fast gross geschutz von inen bekommen, domit er das Blokhauß vor der Munde sehr beschediget und zuschossen hot, so haben sie den Königsbergern zu entbiten lassen: so ferne sie das hauß vor der Munde zu Dantzke nicht wurden helffen widerumb aufbauen, so als sie es haben geholffen mit ihrem geschutze herunder werfen, so wolden sie, nemlich die Dantzker leute, umb Königsberg herumb also auch brennen, wie zum Elbinge geschehen ist³⁾. Darauf sie sich freuntlich [sollen] erkleret haben, sie wolden es gerne thuen und freundschaft mit den Dantzkern halden.

¹⁾ Vgl. Grunewegs charakteristische Wendung: „Elbing, welche itzt tzu Dantzig geworden war“ etc. 340a. Ebenso, wo er von dem Plane spricht die Nehrung zu durchstechen und das Haff mit dem Meere zu verbinden, „das also aus Elbing Dantzig worde.“ 361b.

²⁾ Über den Schaden, den die Danziger anrichteten, sind die Angaben Sprengels und des Syndikus Neodicus (Jungschulz) in der Protestation vom 18 Dez. 1577 zu vergleichen. Sie schätzen ihn insgesamt auf 100 000 polnische Gulden. Zrodla dziejowe 4,260.

³⁾ Unrichtig, die dänisch-danzigische Flotte erschien erst am 26. Sept. vor Königsberg und verlangte, dass die auf Befehl König Stephans daselbst beschlagnahmten Schiffe losgegeben und 2 Prisen, die dorthin entkommen waren, ausgeliefert würden. (Staatsarchiv Königsberg Ostpr. Foliant 58,718: Herzog von Preussen an König Stephan dd. Königsberg 27. Sept. 1577.) Richtig ist die Schilderung der Stimmung der Königsberger; die polnischen Kommissare, welche die Arrestierung der Schiffe bewirken sollten, klagen ihrem Könige: odio habemur, ignominia afficimur, persequimur. Pawinski 259.

An diesem donerstage haben sich auch etliche Polen mit 2 fahnen auf dem gebirge sehen lossen und haben beim Wonenberge¹⁾ über 400 stuke vihes weg getriben, etliche mede und jungen auch mitte weggenomen, dorunder Nikel Langen²⁾ son, ein knabe von 10 oder 11 ioren, mitte wegk komen ist.

An diesem donerstage sollen auch etliche Reichsgesandten³⁾ ken Marienburg angekommen sein [mit 36 kutzschen und 250 pferden,] wiewol zuvor als in die herbergen zu Margenburg den 14 Septembris bestellt gewesen wahren und die Polen das erfuren, nomen sie die herbergen vor sich ein und schrieben den gesandten, sie solden sich auf eine weil zu Marienwerder vorhalden, biss der koenigk ken Marienburg eingekomen wer. Alsdem so wolde man in zu wissen thuen, wan sie kommen solden. Die gesandten aber seindt diese gewesen wie hernoeh volget. (43a)⁴⁾

Der deudschen kurfursten und fursten abgesandten
des Kurfursten von Sachsen:

Abraham von Bok und Andreas Pauli U. J. Doctor,

des kurfursten von Brandenburg:

Abraham von Grunenberck Comptor zu Lagdorn und Christoff
Meyenburg,

Administratoris Ertzbischoftums Magdeburg:

Otto von Ramin,

Georg Fridrich Margraf zu Anspach:

Wilhelm Graf von Heidek, Johan Paulus vom Schonenberg,
Hauptmann uf Hof,

Johan Ludwig und Ernst Ludwig gebrudere fursten
von Pomern:

Thessenius Kleist hauptmann von Stetin und Belgardt,
Joachimus Eger U. J. Doctor,

Hertzogs von Wirtemberg:

Albertus Graf in Lowenstein und freier in Greifent,

Landgrafs zu Hessen:

Ernst von Kallenberg und Jorge Theophilus U. J. Doctor.

1) Wonneberg, c. 4 km wsw. von Danzig.

2) Wohl das Mitglied der 3. Ordnung aus dem Fischerquartier.

3) Vgl. die Berichte der sächsischen Gesandten in ZWGV. 45. Es waren nicht Gesandte des Reichs, sondern der Erbeinungsverwandten des Hauses Brandenburg, im ganzen 115 Pferde. Sie langten am 17. Sept. in Marienburg an.

4) Fol. 42 enthält von fremder Hand auf eingeklebtem Zettel ein zweites Verzeichnis der Gesandten.

Hertzogs von Clewen:

Kippingk ein gesandter, George von Wambach und Johan Brandner¹⁾.

Was nue diese gesandten vor ein gewerbe haben, wird man es hernoch erfahren. Got gebe was gutes.

Am 20 Septembris des freitages haben sich die Polen und die edelleute umb die Stadt wohnende auf dem gebirge sehen lassen, aber nichts auf das mol genomen. Dan unser volk das vihe so weit nicht mehr austreiben wolde, und gute schildwache auch gehalten ist. (43b)

An diesem freitage seindt auch 60 landsknechte in die Stadt Dantzke auss unsern kahnem, so vor dem Elbing woren, widerumb zu hause komen.

Am 21 Septembris sonnobends woren des morgens frue 200 reiter und 4 oder 500 hakenschutzen ausgelossen, in meinunge, wie die zeitunge in die Stadt komen war, weil Ernst Weier mit 200 rossen voruber zum koenige zihen solde, das man in begegnen und absetzen mochte. Aber er war lange zuvor in der nacht voruber, ehe das unser knechte und reiters hienauss kwomen.

Am 22 Septembris sontages recht under der predigt kwomen unsere hakenschutzen auss den galehen und etlichen schiffen in die Stadt und schossen ihre pichsen ab, das es in vilen gassen balderte.

Am 23 Septembris montages war unser volk auss der Stadt mit reitern und knechten zu Prust und wolden die alde Radune fangen und das wasser noch der Stadt zwingen, aber das wasser hatte sich umb die schlusen und under die schlusen also einen wegk gemacht, das es bei 3 man tief lief, und do die unsern meineten, sie hetten es schir gefangen, do brachen die komegen²⁾ balen entzwei und das wasser reiss widerumb auss. Dornoch brochten auch unsere streifende rotten, die Polen und etliche panken oder umbwohnende eddelleute zu rosse die voriagten vollendt die unsern von der arbeit, das sie es vorlofen musten. Also vorbranten die Polen die mittelste schluse, die neuen schutzbreter und bei einem schok karren hinweg.

(44a) Am 24 Septembris dingstages ist nichts sonderliches geschehen, ausgenomen das die burgerschaft mit EER vil handlung und beredunge gehat haben zu Rathause von wegen der administration.

Am 25 Septembris mittwochs seint von unsern hofleuten einer oder 40 ins Werder ausgeritten gewesen. Wie sie aber ken Wotzlaw³⁾

¹⁾ Die beiden letzten sind Gesandte Georg Friedrichs.

²⁾ komiega poln. = Flussschiff, Weichselkahn.

³⁾ Dorf c. 10 km westlich vom Danziger Haupt.

kommen, so fallen sie die Polen an, wol mit 200 pferden, und nemen irer 6, etliche sagen 9, davon weg, die andern seindt in entronnen.

Auf den obend umbtrent 6 geschach ein parlament vor des H. Reinhold Mullers burgermeisters hause, herkomende vom Merten Holland¹⁾, des Casper Gibels fenrichen, welcher als er sich etlicher hoenischer und ehrenruriger worte zu hofe auf EER von wegen der administration hoeren liess und EER solches kundt gethoen war, hot er mussen auf das Rathauss kommen und auch fort doe bleiben. Solches wolden die hauptleute der burger nicht leiden und gingen mit gewopenter handt 100 oder 200 man stark vor des burgermeisters hauss, forderten den Merten Holland widerumb vom Rathause herunder. Do der H. burgermeister sahe, das gewald uber recht gehen wolle und etliche aufrurischien ein tumult kegen die nacht anrichten wolden, hot er den Merten Holland befohlen auszulossen und morgens widerumb umb glocke 9 auf das Rathauss zu gestellen. Domitte war das parlamente gestillet. (44b)

Am 26 Septembris donerstages hot sich Merten Holland neben etlichen burger heuptleuten auf das rathauss zu bestimpter zeit eingestelt und sich bey EER ansagen lossen. Aber EER im den abscheid zu geben befohlen, sie hetten mit andern gescheften zu thuen, sie konden seiner itzunder nicht gewarten, er solde sich auf ein ander mol einstellen, wan er gefordert wirdt. Under des ging die gemeine rede unden bei dem volke, weil der scheppen meinunge nicht hot wollen fort gahen, das man es mit dem Hollande hot sollen kurtz und gut machen, so mochte es auf diss mol also nochbleiben. Ob es nue woer ist oder nicht, loss ich es in seiner wirde bleiben, ungluk und aufrur ist gut zu verhuten.

Am 27 Septembris freitages kwam ein trometer mit briefen von etlichen furstlichen gesandten²⁾ auss Deuschlandt, welche zu Marienburgk bei dem koenige sein, und kegen obendt kwomen unsere abgesandte herren, nemlich H. Constantinus Ferber und H. Jorge Rosenberg widerumb zu hause³⁾. In einem gespertem wagen sassen die beiden hern, im andern wagen sass der Secretarius Johannes von der Beke, und im dritten wagen sass des H. Ferbers polnischer koch

1) Er hatte sich in den schweren Kämpfen vor der Münde „ritterlich und wol gehalten,“ hatte den Polen 2 Fahnen genommen und war dabei durch einen Steinwurf schwer verwundet worden. Stadtbibl. Danzig Ms. 93, 143a.

2) Das Schreiben der Gesandten an den Rat steht Rec. 1577 II 319b nebst den Bedingungen des Königs.

3) Die Urk., in welcher der König die Befreiung anordnet, dd. Marienburg 25 Sept. bei Pawinski 254.

mit der kuchenrustunge. Bei anderthalb hundert pferden von hofleuten seindt inen entkegen getzogen gewesen biss zu der Ohr, von burgern aber niemand mehr, nort die vor dem hohen toer zusogen und herumb spaciren gingen. (45a)

Am 28 Septembris sonnobends hatten der burger heuptleute ihre schloesser vor die thoere gehangen. Wie der H. Bartel Brandt des morgenst kompt und wil die thoere aufmachen, findt er frembde schlosser dran hangende, gehet zuruke und zeiget es EER an, welche den ubel mit den burgern zu fride gewesen sein und die schliessel zum Obersten bringen musten.

An diesem sonnobende hot sich auch EER mit den Ordnungen von wegen der administration geeinigt¹⁾, nemlich das 12 Rothern und 12 burger bei dem empfangen und ausgeben aller einkonften siczen sollen.

An diesem sonnobende haben auch die denischen galehen und unsere pinken²⁾ 58 preisssschiffe vor die Munde eingebracht, die sie beim Elbinge genomen hatten.

Am 29 Septembris sontages war in den kirchen von der cantzel ein danksagunge gethoen vor die geeinigte administration.

Kegen den obendt wart der Hans von der Beke mit einem trometer von EER noch Marienburg mit brifen³⁾ an die deudsche furstliche gesandten abgefertiget.

Am 30 Septembris montages zog der H. Reinhold Muller burgermeister vor die Munde hinauss, dieweil sich die Denen mit den unsern von wegen der preisssschiffe gezanket haben⁴⁾, das er sie vortragen solde. (45b)

Am 1 Octobris dingstages ist EER mit den Ordnungen zusamen gewesen und personen zu der administration wehlen wollen.

[An diesem dingstage seindt auch die wohnungen vor dem schlossthoer zu Marienburg brennende worden, wie ein heiduke noch dem sperlinge in ein stroedach schoss, und vorbrante dem Kostken in seinem hofe daselbst fast vil kornes und ander getreides, also das er in die 5000 fl. schaden dobye gelieden hot.]⁵⁾

¹⁾ Die Einigung kam am 27. Sept. zustande. X. O. R. 6.

²⁾ Nach den Aufzeichnungen des Danziger Kaufmanns in Ms. 791 der Stadtbibl. Danzig 4 an der Zahl „met des konig von Dannemarck seinen galley und profiandtschepen.“

³⁾ Rat an die Gesandten. 28 Sept. gedr. Pawinski 255, Auszug ZWGV. 45,98

⁴⁾ Vgl. darüber 22. Oktober.

⁵⁾ Vgl. darüber ZWGV. 45,95 und 104.

Am 2 Octobris mittwochs hot man etlich arbeitsvolk an den Nienkauschen sehe¹⁾ geschiket, ob man was mehr wasser in die beke durch die Schidlitz bekommen mochte. Die Polen seindt auch diesen tagk zu Kowal²⁾ und doselbst herumb gewesen. Was do an vihe betroffen ist worden, haben sie weggenommen.

Am 3 Octobris donerstages haben unsere hofleute, welche des gestrigen tages den Polen und Ernst Weiers volke gefolget hatten, einen haufen vihes in die Stadt gebrocht, welches sie von Ramel³⁾ her getrieben hatten, und funden keine feinde vor sich.

An diesem donerstage hatten sich auch bei zwei oder dreihundert knechte in der pfarkirche zu unser lieben frauen vorsamlet. Das gemeine volk meinete, sie solden ein lermen in der kirchen anrichten. Aber ire meinunge war nichts anders nurt zum burgermeister zum H. Reinholt Muller zu gahen und umb ein beute auss den preisschiffen zu bitten. Was inen zur antwort geben ist, weiss ich nicht.

An diesem donerstage ist auch ein gesandter auss Denmarken vom konige mit briefen⁴⁾ ankomen, und wie etliche sagten, sol er ein befehl mitte gebrocht haben an den Amiral, das er mit den galeen und orleischiffen das winterlager alhier halden solde. (46a)

Am 4 Octobris freitages ist die Stadt Dersau ausgebrandt worden durch unvorsichtikeit der Polen⁵⁾. Dan als die Polen oder heiduken umbtrent mittagk ein feier in einer scheunen gemacht hatten, ist das feier zu nohe an das stroe kommen und stikte die scheune vor der Stadt an. Auf die zeit war ein grosser starker windt, der wehete das feier baldt in die Stadt und zindete das rathaus an 4 ortern an. Auf den mauern war auch etlich geschutze, dorbei sich das pulver von den funken entzundete und machte noch sovil desto grosser feier. Under dem rathause sol auch ein tonne pulvers oder mehr gewesen sein. Das ging auch an und warf das rathaus gantz von einander und war gross schrecken, schreien und weinen in

1) Der Nenkauer See liegt ca. 1 Meile westlich von Danzig an der Strasse nach Carthaus.

2) Eine kleine Meile sw. von Danzig.

3) Ortschaft nicht weit von Rheda und Neustadt.

4) Das Schreiben Friedrichs II v. 6. Sept. (D. A. XCV B. 195 Orig.) enthält eine Abschrift des Briefes König Stephans an ihn v. 28. Aug. Von einem Befehl an den Admiral ist darin keine Rede.

5) Vgl. ZWGV 45,105. Eine kurze Beschreibung der Stadt Dirschau vor dem Brande bei Gruneweg 286b: Dirschau „ist klein, doch mit einer guten maur umtzeunt, ligt fast erhoeben, hat keine forstett, sondern garten um sich und leuft die Weyssel bey 3 bogenschosse varuber, . . . hat in sich schlechte heuser, meist in holtz gemaurt, . . . itzt kirch und kloster gar baufeldig.“

der Stadt. Dan do vil volks mitte vorbrandt ist, vil mit pferden im gedrengnuss zutreten und iemerlich zum tode gekommen sein. In suma ein grosser schade ist also geschehen.

[Der H. Jan Sborowski hot alles verloren, was er an guldenen und silbernen kleinodien, an statlichen kleidern und allerley kriegsrustungen auf dem rathause gehat hot. Vil polnischer pferde sollen auch mitte vorbrennet sein worden und in die siben oder 8000 renstaken.]

An diesem freitage auch kegen obendt seindt kurfürstliche und furstliche gesandten auss Deuschland ken Dantzke eingekomen und seindt zirlich von den hofleuten ingeholet worden. Von den wehlen hot man in auch zun ehren ein schuss oder zehen auss den grossen stukken gethoen. Die landsknechte stunden auch vom hohenthoer an biss auf den mark in irer rustunge von beiden seiden, dodurch die gesandten auf 12 wagen (46b) furen und seindt gewesen wie volget

des kurfürsten zu Sachsen

Abraham Bok und Andreas Pauli beide Rechten Doctor,
des kurfürsten zu Brandenburg

Abraham von Grunenberg Comptor zu Lahman und Christofer
Meienburgk,

des Ertzbischofs administratoris zu Magdeburg
Otto von Ramyn,

des Margrafen von Ansbach

Wilhelm Graf von Heidek und Johannes Pauli von Schone-
berg hauptman auf Hof,

der Hertzogen von Pomern

Tessenius Kleist hauptman von Stetin und Belgard,
des Landgrafen zu Hessen

Ernestus von Kallenberge.¹⁾

Am 5 Octobris sonnobends seindt diese 9 gesandten von EER auf das rathauss geholet worden, und bei einem ieklichen gesandten gingk ein rother. Bei dem H. Arnt Smidt und bey dem H. von der Linde hatten sie ihre herberge. Wie sie auf das rathauss kwomen, thet der H. Abraham Bok eine schone, zirliche und ein lange oration,²⁾ vormanende EER und die gantze gemeine (dan ein ieder mochte aufs rathauss gehen, wer doe wolde), das sie sich wolden zum friede schiken und den nutz des fridens und schaden des kriges betrachten. Wiewol die kuer und fursten in aliena Republica (47a)

¹⁾ Die andern Gesandten waren in Marienburg geblieben.

²⁾ Vgl. Bocks Bericht an den Kurfürsten v. Sachsen ZWGV 45,98 fg.

nicht gerne wolden etwas zu thuende haben, dennoch weil sie von diesem misvorstand und widerwillen zwischen der Stadt und der K. wurden zu Polen gehoeret haben, das es zu einem offentligem krige und christlichem blutvorgissen gekommen ist. haben sie es nicht koennen unterlossen, das sie sich nicht solden gutmeinigk dorein legen und dem benachbartem lande zum fride vorhelfen. Wie dan die oration gar schon und weitlaufftigk, mit vilen argumenten von dem obgemeltem und wolberedtem herren angebrocht ist worden. Darauf EER gebeten, die hern gesandten wolden sich widerumb in ire herberge vorfugen und inen gutlichen lossen thuen. Sie wolden sich mit den Ordnungen der Stadt darauf berathschlagen und inen dornoch ein gute antwort geben. Also haben sich die herren gesandten widerumb in ire herberge gemacht, bei einem iedern hern gingk abermols ein rathspersone mitte hienunder. Dornoch traten die Ordnungen in ire ratschlege, und umb besserer und schleiniger abforderunge willen haben sie etliche personen deputirt, die mit den hern gesandten auf mittel und wege trachten solden, wie man am fuglichsten zum fride kommen mochte. Und seint die personen gewesen auss dem Rath H. Constantinus Ferber burgermeister, H. Albrecht Giese und Jochim Eler rathman, H. Reinholt Kleinefeldt, Jacob Schelle und Adolf Hoppe scheppen, auss der gemeine aber seindt es gewesen Michel Rosenberg, Ciriacus von Fehelt, Hans Netke und Tomes Rode,¹⁾ auss iedern quartir eine persone, in alles aber zehen personen. (47b)

Am 6 Octobris sontages fuhren die hern gesandten vor die Munde und besogen do die polnische schantzen, die denischen galehen mit den preisschiffen und das zuschossen hauss vor der Munde.

An diesem sontag kwam auch der trommeter wider, welcher an die landschaft umb Dantzke herumb ken Subwitz ins erste geschikt war umb der Radaunen willen, so man die widerumb noch Danzik leiten wurde, das sie das wasser nicht abermols ausstechen solden oder man wurde sie sunst zu hause dorfor besuchen. Darauf sagte der H. Gniewosch polnischer hauptman²⁾ nichts sonderlichs, aber der Fabian Bistram der landrichter sagte: Ja ir Dantzker seidt ir noch

¹⁾ Sämtlich Quartiermeister, und zwar aus dem Koggen, Hohen, Breiten und Fischer Quartier. Der Deputation war beigegeben der Syndikus Dr. Heinrich Lembke. Sie verhandelte mit den Gesandten, „doch alles unverbindlich auf ratification und beliebung aller ordnungen.“ Vgl. Rec. 1577 II, 340a—346b und Bericht der deutschen Gesandten an König Stephan v. 8 Okt. bei Pawinski 261.

²⁾ Joh. Gniewosz wird 3. Juli 1576 zum königl. Rottmeister eines Geschwaders von 100 Pferden ernannt (Zrodla dziejowe 4,25) und als solcher in den Berichten über die Schlacht bei Lübschau (Friedwald ed. Toeppen 262, Lasicius 111.) sowie 1578 in den Rechnungen des Kronschatzes erwähnt. (Zrodla dziejowe IX, 2,196).

so stoltz und wold noch vil puchen und dreuen, man sol den brif an K. M. schiken, alsdan sold irs wol gewar werden, was ir mit euerm puchen und dreuen ausrichten koennet.

Am 7 Octobris montages schikte EER etliche amptsleute von der mule noch Prust zu besehen, wie die Radaune zu fangen und noch der Stadt furen wer. Wie sie aber biss an die Gute Herberge kommen waren, musten sie widerumb noch der Stadt umbkeren. Dan die pauern, die inen entkegen kwomen, warneten sie, und die reiter, die inen mit gegeben woren, die ersogen die Polen mit zwei fahnen hinder dem gebirge halden. Also musten sie sich wiederumb noch der Stadt begeben und kunden nicht biss an die schlusen ken Praust komen. (48a)

Am 8 Octobris dingstages ist der Clauss Unger des Obersten leutenant(!) gestorben, [nochdem er uber 7 wochen krank gelegen hot], ein freier, rittermessiger und wolgeubter krigsman, der bei dieser Stadt mit bestellunge der wache zu rosse und zu fusse fleissig ist gewesen und mit dem umblauen und gutem zusehen tag und nacht gnug gethoen hat. In diesem fall hat er den Obersten Hans Winkelburg von Köllen weit ubertroffen. Der liebe Gott wolle seiner sehelen gnedig sein. Der leichnam war zur pfarre in die kirche in S. Reinholts Capelle gebrocht und stundt do auf der baer, biss man der sache eins wurde, ob man in noch Denmarken furen solde oder nicht.¹⁾

Am 9 Octobris mittwochs seindt die 10 deputirte personen auss allen drei ordnungen bei den herren deudschen gesandten gewesen²⁾ und haben mit inen von wegen der fridesartikeln ein gantzen tagk handlungge gehat, auch einen trometer noch Marienburg abgefertiget.

Am 10 Octobris donerstages ist die gemeine und alle drei ordnungen zu rathause zusammen gewesen, und man hot aldo die

¹⁾ Nach Ms. 791 starb er 9. Okt. um 4 Uhr. Dasselbst wird mitgeteilt, dass C. Göbel für die Balsamierung der Leiche sorgte.

²⁾ Die Deputierten hatten am 7 Okt. mit den Gesandten verhandelt, am 8 Okt. war dann Versammlung aller Ordnungen gewesen, deren Beschluss, eine Erklärung aller Ordnungen, am 9, den Gesandten zugestellt wurde. Am 10 folgen wieder Verhandlungen der Deputierten und Gesandten, welche bitten die Ordnungen zu einer Erklärung „in kurtzen runden worten“ und zwar „latine“ zu veranlassen, „da doch yzo alles in lateinischer sprach muss tractiret sein.“ Erst am 11. Okt. folgt die Versammlung der Ordnungen, deren Resultat ihre Erklärung vom 12. ist. In dem Schreiben der Gesandten an den König (v. 8 Okt.), in dem sie ihn benachrichtigen, dass sie der Verhandlungen wegen bis auf weiteres in Danzig bleiben müssen, ist besonders bemerkenswert ihre Mahnung an die Danziger sich vom rechten Wege nicht abbringen zu lassen *illorum cupiditatibus, qui cum in pace honeste vivere non possint, eo suas cogitationes dirigunt, ut quam plurimi bello civili una cum ipsis pereant.* Pawinski 260.

fridensartikel den ordnungen offenbaret, was mit den hern gesandten gehandelt ist worden, aber dorbei gebeten alles heimlich zu halden, domit die unruhige koepfe nicht was neues anheben und die vorgenomene fridshandlung stutzigk oder irrigh machen. (48b)

Am 11 Octobris freitages ist des Ernst Weiers volk bei der Oliva gewesen, und was sie do an pferden und wagen sampt dem vihe in der Olivischen heide¹⁾ gefunden haben, ist alles von inen weggenommen. Der Benedict Brandt und Philip Giese woren auch spacziere hinauss gegangen, des koniges lager zu besichtigen. Wie sie aber hinder des Loitzen Muele gekommen woren, stutzten 5 reiter auss der heiden herauss und berandten sie schleinigk, dass sie sich gefangen musten geben. Wie aber der Benedict Brandt seinen vorteil an einem revir ersahe, sprang er hinuber und entlief in. Den Philip Giesen den furten sie wegk.

Am 12 Octobris sonnobends war die gemeine zu rathause von wegen der fridshandlung. Die herren gesandten aber gingen under des in der Stadt hin und wider, wo sie sein wolden, und woren auch auf dem rathesturme, der gloken singendes werk²⁾ zu besichtigen.

Am 13 Octobris sontages waren etliche rathespersonen zu gaste bei den hern gesandten und machten sich fast den gantzen tagk mit einander froelich, dorunder allerley gespreche einfil, und von den hern gesandten ein gewogenes gemute gegen diese Stadt gespuret war³⁾. (49a)

Am 14 Octobris montages noch gloke 7 des morgens seindt 4 herren von den gesandten weggezogen noch Margenburg zum koenige, nemlich der H. Abraham Bok und Doctor Andreas Pauli, des kurfursten von Sachsen, Otto von Ramyn, des Ertzbischofs zu Magdeburg und Grof Wilhelm von Heidek, des Margrafen von Anspachs gesandten. Die landsknechte stunden auf der langen gassen in irer rustunge, und 6 fahnen Schotten [mit ihrem Caranel oder Obersten] sampt den hoffleuten goben in das geleit biss [ins feldt zwischen der Or und] Schotlandt, aldo sie den hern gesandten zun ehren ein scharmutzel uber der Radaune am gebirge gehalten.⁴⁾

1) Für die Olivische Heide zeigt der Mühlenschreiber Bornbach ein grosses Interesse, das mit der Schneidemühle zusammenhängt.

2) Die Rathausuhr „sang“ wieder seit 27. Sept. Stadtbibl. Danzig Ms. 93 Bl. 163a.

3) Die Gesandten haben den Deputierten mitgeteilt, „wie sie die hendel bey der K. M. referiren wolten.“ Rec. 1577 II zum 13. Okt.

4) Geschildert in ZWGV 45, 115 fg.

Am 15 Octobris dingstages war man mit aller retschafft fertig, das Radunen wasser zu holen. Von 12 tonnen mehl war brot gebaken, ein last heringk war bestellt, trinken an tafelbir, krölingk und tinbir¹⁾ war auch schon vorhanden vor die reiter und knechte, die mitte solden. Woedurch es aber hernochmols verhindert war, das es nicht ins werk fortgestellt ist worden, kan ich nicht wissen.

Am 16 Octobris mittwochs haben etliche edelleute¹ umb die Stadt herumb wohnende das vihe, was sie zur Gutenherberge gefunden haben, sowol pferde und volk, mit sich genomen, und niemands thet was dorkegen, dan der unsern auf der schildwache seindt kaum 12 und irer seindt wol hundert oder zwei. (49b)

Am 17 Octobris donerstages weil man an die edelleute umb die Stadt Dantzke geschriben hatte, sie solden uns das wasser Raduna widerumb vorschaffen, oder so wir es selber müssen herein furen und sie uns wider was schaden dran thuen wurden, so wolden wir ire hoefe rundt umb die Stadt so päsern und wegbrennen, das sie dran zu gedenken sollen haben. Darauf hot H. Fabian Bistram der landscheppe geantwort: Ja ir Dantzker seid ir noch so frech und stoltz und dreuet vil mit brennen. Man sol euern brif an K. M. schiken, und man sol euch lernen, wie ir dreuen soldt. Also haben sie etliche von den Polen und von ihrem volk auf die schildwache mit starker antzal vorordnet, die der Radune wachten und auf den ausfall gut aufsicht geben solden. Dieselbe schildwache nam nue den unsern burgern und pauern das vihe wegk, schir hart vor dem thoer, zwischen der Ohr und Petershagen, und von den wellen war nicht ein schuss dornoch gethaen. Unser schildwache gab auch balde die flucht in die Stadt, und geschach nichts mehr dorbei.

Am 18 Octobris freitages kwam zeitunge ken Dantzik, die Stadt wer auss der acht und niemand solde sich an den Dantzkern vgreifen. [Aber dornoch war nichts dran.]

An diesem freitage war auch Ernst Weier vorkundschaft, das er die zukunfftige nacht zum koenige die Stadt vorbei zihen wolde. Do wahren etliche reiter und knechte auf den obend ausgelossen, um auf den Dienst zu warten. (50a)

¹⁾ Man braute in Danzig aus einem „ganzen Malz“ (= 15 Säcken zu je 6 Scheffel) entweder 8 Fass (zu je 2 Tonnen) „gut Danczker bier“, 6 Tonnen Tafelbier und 6 Tonnen Krollinck oder 30 Tonnen Tafelbier und 2 Tonnen Krollinck oder 60 Tonnen Schiffsbier. Die Güte der einzelnen Sorten wird bezeichnet durch die darauf gelegte Accise: 1 Tonne Bier zahlt 30 gr., Tafelbier 20, Krollinck 10, Schiffsbier 4 gr. Nötkes Privatrezessbuch 2, 251b und 291b.

Am 19 Octobris sonnobeuds seindt die reiter und knechte, so dem Ernst Weier auf den dienst ausgeschiket woren, widerumb in die Stadt eingekomen, haben Nestenpol,¹⁾ Reinfelt und Cartause das kloster geplundert, etlich vihe von den armen leuten in die Stadt gebrocht und nichts mehr ausgericht.

An diesem sonnobeude ist auch Doctor Stoius und der gesandten Secretarius in die Stadt eingekomen, zeitunge gebrocht, das die gesandten am vorgangenen mitwoch relation²⁾ vor der K. M. gethoen haben und auf den itzigen sonnobeudt [oder volgenden tag] ein antwort drauf haben solden.

Am 20 Octobris sontages ist ein trommeter von den hern deutschen gesanten angekommen und angezeiget, das die hern gesandten noch kein abscheid von der K. M. haben. Dan weil dem koenige gar ein kleines brot vor ein schilingk auss der Stadt Dantzigk zugeschikt ist worden und dorbei geschrieben sein soll, das sich auch die leute schir zu tode drumb schlagen, eher sie es zu koufe kriegen, so haben in unsere widersacher, sonderlich der Abt auss der Oliva, der Sandomirischer Woiewode und andere dohin beredt, das er die friedeshandlung stutzigk wil machen und ernstlich seinem volk zu Subwitz³⁾ und hin und wider befohlen hot, gut aufsicht zu haben, das wir das wasser Raduna nicht leichtlich in die Stadt bekommen solden. (50 b).

Am 21 Octobris montages haben sich die Polen, so auf die Radaune wachten solden, auf dem gebirge hin und wider bey wenigen sehen lossen und seindt dornoch in die Olivische heide geritten, haben aldo etliche pferde und wagen genomen und Reinholt Sackschen son mitte weggefurt. Unsere reiter haben in gewandsweise⁴⁾ flux nochgerant, aber balde widerumb zurukke kommen und keinen feindt gesehen.

Am 22 Octobris dingstages seindt die ordnungen zu rathause zusammen gewesen von wegen der preisschiffe, die vor dem Elbinge genomen sein.⁵⁾ Die Denen aber woren nicht mit inen der sachen eins⁶⁾

1) Nestempohl im Radaunetal c. 2 Meilen westl. v. Danzig, Rheinfeld c. 3 km westl. v. Nestempohl.

2) Sie steht Rec. 1577 II 385 b, gedr. Pawinski 264. Des Königs Antwort v. 22. Okt. steht Rec. 1577 II 390 b, gedr. Pawinski 279.

3) Siehe darüber den Auszug aus Otto v. Rammins Bericht in ZWGV 45, 73 n. 1.

4) Quantswis, quansis = nur zum Schein (Lübben-Walther).

5) Man beriet darüber, ob man einen Teil ihrer Getreideladung zurückhalten solle. XOR 6 zum 22. Okt.

6) Vgl. dazu die Notiz zum 29. Okt. Sie wollten unter Hinweis auf die Passbriefe ihres Königs von der Ladung der Prisen nichts herausgenommen wissen.

und machten sich wider mit ihren galehen von der Munden wegk. Von den Polen war auch gesagt, das sie ein blokhauss auf dem heupte kegen dem Kesemark uber bauen solden. Doe schikte EER die kahnen mit dem geschutze hinauf, solches zu wehren. Was sie ausgericht werden haben, gibt die zeit hernoch zu erkennen.

Am 23 Octobris mitwochs haben die Polen den Ernst Weier, welcher vom koenige kwam, mit drei geschwader reiters beleitet, ein geschwader oder ein haufe, der dem Ernst Weier selbest zukwam, die woren alle in weissen fultzmanteln gekleidet, dan es fast auf die zeit ziemlich regente. Der ander haufen war mit renstaken und der dritte haufe mit flitzbogen auf Taterisch staffret. Der (51a) eine haufe kwom bei die Stadt gerandt biss an die burger schisstange, aber balde goben sie den wich zuruke zwischen das gebirge. Unsere herren auss der Stadt hatten under des 5 zuge pferde in die Olifische heide noch holtz geschikt und hatten in 30 hakenschutzen mitte gegeben zum beschutz. Die hetten die Polen schir bekommen. wan sie nicht irer zeitlich gewahr weren worden und ein wagenburgk mit andern burgern wegen zusammen geschlagen hetten. Unser reiter und die meisten Schotten zogen und lifen in entkegen zu der Stadt hinauss und hetten gerne ein scharmutzel mit den Polen gehalten. Aber das regenhaftige boese wetter hot sie von einander gebrocht, das sie nicht zusammen getroffen haben.

Am 24 Octobris donerstages kwam zeitunge ken Dantzke, es solde [am vorgangenen montage] des konigs bruder auss Siebenburgen ken Margenburg ankomen sein, etliche sagten von der Turkischen botschaft,¹⁾ etliche sagten von des koeniges gesandten, die er in der Turkei gehat hot. Es sei nu, wer sie sein, so sollen sie dem koenige solche zeitunge gebrocht haben, das do der koenigk der deutschen fursten gesandten schon abgefertiget hatte und sie auch schon nicht weit von der Weissel waren, hot er sie doch widerumb zu rukke holen lossen.²⁾ Und die friedshandlung sahe auss, als ob nichts drauss werden wolde und das die vorgebaute rathschlege zurukke gehen solden. Was noch drauss werden wirdt, gibt die zeit zu erkennen.

¹⁾ Die türkische Botschaft erwähnt Bock in seinem Bericht an die Deputierten der Stadt am 3. Nov. Rec. 1577 II 383a.

²⁾ Diese Nachrichten entbehren der tatsächlichen Grundlage.

(51b) Am 25 Octobris freitages hot Daniel Schildberg ein apteker den Casper Giebel¹⁾ vor EER mit gar einer schmehlichen schrift angegeben und beklaget, wie er in der muntze sein eigen nutz soll gebraucht haben, wie er die burgerschaft an sich gehengt und wieder die K. M. gehetzt habe, meuterey in der Stadt anrichten wolle, und was des dinges mehr gewesen ist. Der Casper Giebel begerte Copiam der ubergebener klage und schmeheschrifte, auf das er desto grundtlicher drauf antworten kunde. Die Copia aber hot im nicht koennen werden, und er soll dovon protestirt haben.

Am 26 Octobris ist Caspar Giebel mit dem H. Jochim Eler in der muntze der sachen uneins geworden von wegen einer welle, die Caspar Giebel mit seiner unkost sol haben machen lossen,²⁾ und seindt mit einander von zenkworten zum ernst gekommen, also das der H. Jochim Eler dem Caspar Giebel an den halss ist gefallen und sich an im etwas zu hastig vorgriffen hot.

Am 27 Octobris sontages ist Magister Casper Schutz wider zu hause komen, nochdem er über 11 wochen ausgewesen ist, und brochte zeitunge von Lubek, das sich die hensestedte unser gar wenig oder nichts annemen wolden, uns auch kein geldt leihen oder burge vor uns werden. Was nue der hense verbundtnuss vor ein ding ist, kan man hirauss vorstehen. Eigen nutz wirdt uberall gesucht. (52a)

Am 28 Octobris montages seindt etliche heuser in der langen gasse besprochen worden vor die deudsche furstliche gesandten, die von Marienburg neben den vorigen herkomen solden.

Am 29 Octobris dingstages ist ein schreiben vom koenige von Denmark³⁾ zu rathhause vorlesen worden, das man die Schiffe, die man in der Ostsehe genomen hette, frei passiren solde lossen.

1) Über das ärgerliche Verhältnis dieser beiden Personen bringt Näheres Ms. 791 der Stadtbibl. Danzig. Vgl. auch das Gerichtsbuch des Gerichtsschultheissen vom Kriegsregiment Peter v. Freyberg. D. A. B. 4.

Der unten erwähnte Protest Göbels (D. A. Gerichtsakten fasc. XLII) gibt als Datum seiner Citation den 23. Okt. an. Schildberger und Genossen versteigen sich in einer Eingabe an den Rat (a. a. O.) dazu, ihren Gegner mit einer Kuh zu vergleichen, „die in dem Koth bis über die ohren ligt und dennoch mit dem schwantz umb sich schmeist alle andern zu beschmutzen.“

2) Es handelt sich wohl um das „muntz druckwerck“, das Göbel in seinen Briefen an den König von Dänemark mehrfach erwähnt, vgl. ZWGV. 43, 34, 55 und 57.

3) Der Inhalt des Schreibens v. 14. Okt. (D. A. XCV. B. 197, eingegangen 28. Okt.) ist im ganzen richtig angegeben. Es handelt sich um die bei Elbing

Am 30 Octobris mittwochs seindt etliche Schotten den holtz-wegen, so in die Oliwische heide faren noch holtze, zugegeben worden umb beschutzunge willen vor den feinden. Wie sie sich aber in der heiden ein feuer gemacht hatten und herumb stunden und sich wermeten, komen etliche pferde von Ernst Weiers volk, grussen sie und frogen sie, ob sie auch gute wache halden und ob sie welche Polen vormerket hetten, reiten also vorbey noch der Stadt zu. Do meineten die Schotten nicht anders, dan es weren Dantzker hofleute. Aber balde dornoch kwomen ander reiter wider und plätzen hastigk auf sie; die auch vorbey geritten woren, kerten widerumb zurucke und beranten die Schotten, schossen irer straks 9 todt, die andern woren etliche verwundt entlofen. Was die reiter aber an pferd und wagen in der heide funden, nomen sie alles wegk, und seindt die armen Schotten also auf diss mol uberraschent gewesen. (52b)

Am 31 Octobris donerstages seindt die ordnungen zu rathause gewesen, und under anderm sol in ein brif von unsern herren auss Denmarken¹⁾ vorgelesen sein worden, das man den koenig von Denmarken in den tractaten mit dem koenige von Polen in guter acht haben solde.

Am 1 Novembris freitages seindt wider die Polen stark in der Olivischen heiden gewest biss an den heiligen born und haben fast unserem volk, die noch holtz gefaren woren, schaden gethoen. Unser reiter und knechte, auch der schottischer Oberster, waren mit den Schotten auss der Stadt ausgezogen und biss schir an den heiligen born gegangen, aber dornoch iagte sie der regen zu rukke, und sie kwomen wider unvorrichter sache in die Stadt und haben keinen Polen gesehen. Dan sie woren schon wegk.

genommenen Schiffe. Der König schreibt, sein Admiral Erich Munk habe sich ungebührlicher Weise an ihnen vergriffen, „wie dan auch ein solchs ohne unsern bevel von ihme geschehen.“ Die Antwort des Rats v. 29. Okt. (D. A. Missiv. 1577, 303b auch XCV, 198) hebt hervor, dass sie von der Ladung der Prisen nur Mehl und Getreide unter Zusicherung späterer Erstattung des Werts zurückbehalten, sie mit der andern Ladung frei hätten passiren lassen.

¹⁾ Das Schreiben des Bürgermeisters Joh. Proit und des Ratmann Mich. Siefert dd. Kopenhagen 24. Okt. (D. A. Acta Internunt. 27, 124a) bespricht die Differenz zwischen dem Rate einerseits und dem dänischen Admiral und dem Obersten Fahrensbach andererseits wegen Zurückhaltung eines Teils der Ladung der Elbinger Prisen. Die Gesandten hoffen des Königs Zustimmung dazu erlangen zu können.

Am 2 Novembris sonnabends seindt die kurfürstliche und fürstliche gesandten von Margenburg ken Dantzke komen fast spot auf den obend. 14 wegen kwomen zwischen 5 und 6, und 4 wegen kwomen gloke 7 erst und kwomen gantz stille, das man irer schir nicht eins gewar ist worden.

Am 3 Novembris sontages gingen die obgemelten hern gesandten, 11 personen in alles, in die kirche zur pfarre, und noch essens kwomen sie mit dem ausschuss zusamen in die rathschlege.¹⁾ Got gebe gute zeitunge dornoch. (53a)

Am 4 Novembris montages ist der H. Clauss Unger, nochdem er 4 wochen in S. Reinholts Capelle zur pfarre gestanden hot, mit aller kriegiescher solennitet begraben worden. 9 trommenschlaher 5 trometer und 6 fenriche mit vorwikelten fahnen gingen vor dem sarken, 6 heuptleute die trugen in, und der Graf von Hardek, EER, scheppen und alle die hofleute volgeten dem sarke noch. Er war auss seiner herberge auf dem holtzmarkte ausgetragen und zur pfarre in der rechten Stadt begraben worden.

Am 5 Novembris dingstages hatte sich ein Italianer von Genua mit den hern gesandten des Reichs in die Stadt gemacht gehat, und wie er wider diesen tag wegk reisen wolde, hot in der Her Farenbek der Oberste zurukke holen lossen und zur rede gesetzt, was er in der Stadt zuthuende hot gehat.

An diesem tage sollen auch die Polen bei 50 pferde in der Olivischen heide genomen haben.

Am 6 Novembris mittwochs seindt die deudsche hern gesandten zu rathause gewesen und haben relation gethoen, was sie bei dem koenige ausgerichtet haben. Sie theten ein statliche lange oration und erboten sich hoch in der Stadt bestes zu sein. Die artikel,²⁾ worauf die frideshandlung beruhet, mag man hernochmols in schriften krigen.

Am 7 Novembris seindt die hern deudschen gesandten auf dem Mulhofe gewesen, die wassermule und die rosmuhle besichtiget.

¹⁾ Bocks Bericht über die Verhandlungen mit den vom Könige deputierten Kronräten in Marienburg. Rec. 1577 II 383a fg.

²⁾ Conditiones a Mte. R. dominis legatis datae in Rec. 1577 II 416b, nicht ganz vollständig bei Pawinski 339. In seiner Relation spricht Bock die Hoffnung aus die Sache auf gute Wege zu richten. „Anfänglich hat man den proces wol anders anstellen können, aber nun wurde man in ein sauren apfel beissen müssen, das mus, das vergossen, kondt nun so rein nicht wiederumb aufgeraffet und aufgeschöpft werden.“

(53b) Am 8 Novembris freitages haben die herren gesandten die neue rosmuhle zun groen munchen im kloster besichtigt, welche erst des tages zuvor angangen war.¹⁾

Am 9 Novembris sonnobends haben die hern gesandten einen trometer mit brifen an K. M. abgefertiget, umb zu vornemen, ob die K. M. die uberschikte artikel was lindern wolde oder nicht.²⁾

An diesem tage ist auch ein schreiben von unsern abgesandten auss Denmarken³⁾ angekommen. Was der inhalt gewesen ist, erfert man hernoch.

Am 10 Novembris sontages hot der H. Oberster Jorg Farensbek die kurfurstliche und furstliche gesandten aus Deuschland in H. Michel Siferts hause zu gaste gehat und im namen K. M. auss Den-

¹⁾ In den öfters erwähnten Eintragungen des Danziger Kaufmanns (Stadtbibl. Danzig, Ms. 791) wird unterm 4. Oktober erzählt, dass noch eine Rossmühle auf dem Graumünchenhofe gebaut wurde, so dass mit den 4 Gängen, „dey op der olde gemaket wehren, welche 8 steine dreven, sint gewesen 9 steine, dey dar mit den pferden gedreven worden, und och 2 schlechte windtmolen, so op dem Slott gesettet, dey dar furmals watermolen gewesen sint, und sint och viel hantmolen als wol aver dreyhundert und etliche gemaket worden.“ Dadurch sei das Mehl „in ablach“ gekommen, vorher habe 1 Schillingbrot $\frac{1}{2}$ Pfd., 1 Pfennigwecken 2 Schott gewogen, 1 Tonne gebeuteltes Mehl habe 4 Thlr. (= 4 fl. 20 gr.), ungebeuteltes 3 fl. 20 gr. gekostet, später sei sie auf 2 fl. und darunter gekommen. — Bei dieser Gelegenheit mag Nötkes (2, 161 b) interessante Angabe erwähnt werden, dass es nach Feststellung des Rats im Beginn des Jahres 1577 in Danzig 80 Bäcker gab, deren jeder jährlich 40 Last Mehl verbackte. Das lässt sich wohl vereinigen mit seinen Notizen über den Kornverbrauch während der Belagerung, wonach der Vorrat in 232 Tagen (vom 11. März bis zum 29. Okt.) um $2609\frac{1}{2}$ Last abnahm, was einen Jahresverbrauch von c. 4100 Last Korn ergeben würde. Stellt man daneben Bornbachs Mitteilung (S. 35), dass die Stadt 5000 Bürger zu den Waffen rief, so werden Statistiker vielleicht entscheiden können, ob des Candianus gleichzeitiger Ansatz, wonach die Stadt Danzig im Jahre 1576 60000 Einwohner zählte, das Richtige trifft. (In civitate hac sunt sexaginta corporum millia. Candiani de ingressu et regressu Stephani . . . regis etc. D. A. Ll. 12 fol. Ms.)

²⁾ Schreiben der Gesandten an den König v. 8. Nov. Rec. 1577 II 427 a, gedr. Pawinski 305.

³⁾ Unrichtig, es war ein Schreiben des dänischen Königs v. 31. Okt. (D. A. XCV B. 199 Orig., eingegangen 9. Nov.), worin er mitteilt, dass er seine Schiffe des Winters wegen aus der See heimgerufen habe, und, da er Danzigs Antwort v. 29. Okt. noch nicht erhalten hatte, seine frühere Forderung der Freigabe derjenigen genommenen Schiffe wiederholt, welche einen königl. Passbrief aufzuweisen hätten. Der Rat verteidigt sein Verfahren in einem Schreiben an den König v. 11. Nov. (D. A. Missiv. 1577, 317 a, auch Rec. 1577 II, 376 b, Auszug im Elbinger Gymnas.-Progr. 1900 S. 9).

marken statlichen tractirt. Über 70 gerichte hot er lossen auftragen, und alle heuptleute und befelshaber musten zu tische dienen.

Am 11 Novembris montages haben die hern gesanten auf dem konig Artus hofe bruderschaft angenommen¹⁾ und Martinus obendt gehalten.

Am 12 Novembris dingstages seindt die hern gesandten vor der Munde gewesen und was do am hause gebauet wirdt besichtiget.

An diesem dingstage ist auch erstlich ein Comete gesehen worden umbtrent gloke 5 des obends in das Sudewest sehende.

(54a) Am 13 Novembris mittwochs ist ein denische pinke mit briefen angekommen an EER vom koenige und von unsern hern gesandten auss Denmarken, welche schrieben, dieweil man sich mit dem koenige von Polen in fridsvorhandlung eingelossen hette, solde man es also machen, das man des koeniges von Denmarken dobei nicht vorgesse, auf das das letzte nicht erger wurde, dan das erste, und das man nicht zwischen beiden benken in die aschen zu sitzen komme. Auf dieser pinke ist auch der gefangene Unger, den man dem koenige neben etlichen schonen pferden am vorgangenen 16 Septembris zugeschickt hatte, widerumb hieher kommen, und ist vom konige in Denmarken frei und loss gegeben worden.

Am 14 Novembris donerstages ist die denische pinke widerumb mit brifen an unsere herren in Denmarken abgefertiget.

Am 15 Novembris freitages seindt zwein hern von den gesandten, nemlich des kurfursten zu Sachsen Abraham Bok und Andreas Pauli der Doctor zu gefattern gestanden zu des Ciriacus von Fehelden seinem son.

An diesem freitage ist auch die gemeine zu rathause gewesen, und EER inen vorgegeben, das sie ein heimliche schrift an K. M.²⁾ neben den hern gesandten wolden gelangen lossen. (54b)

Am 16 Novembris sonnobends kwam zeitunge von Koenigsberg ken Dantzke, das sich die Littauer under den Moscowiter ergeben wolden, so ferne der koenig nicht zu inen komen und sie beschutzen wolde. Dan der Moscowiter sol mit etlichen und hundert tausent mannen uber die Dune sein und nurt 3 meil von Riga liegen.

Am 17 Novembris sontages war EER den gantzen tag uber zu rathause umb abfertigung willen der hern furstlichen gesandten.

¹⁾ Vgl. Simson, Der Artushof und seine Bruderschaften. Danzig, 1900 S. 79.

²⁾ Das ist als Ergebnis der wichtigen Verhandlungen v. 13., 14. und 15. Nov. die „Einfaltige Resolution auf der K. M. zu Polen Conditions“ v. 16. Nov. Rec. 1577 II 436 a.

Am 18 Novembris montages haben die hern gesandten mit etlichen unsern hern und hofleuten das Valete den gantzen tagk getrunken und under des ihren Secretarium mit etlichem ihrem gesinde voran ken Margenburg geschickt.

Am 19 Novembris dingstages seindt die furstlichen gesandten von Dantzke noch Marienburg vollent frue, noch vor glocke 6 weggezogen,¹⁾ und man hot in zun ehren uber 10 grosse stuke vom walle loss geschossen. Sie sollen uber 5000 gulden²⁾ alhier vorzeret und schone guldene keten zur vorehrunge bekommen haben.

Am 20 Novembris mittwochs haben sich etliche Polen in der Neringe sehen lassen.

Am 21 Novembris donerstages haben unser hofleute etliche polnische roekke in die Stadt gebrocht, die sie den Polen im Werder abgeiaget hatten. (55a)

Am 22 Novembris freitages haben unsere landsknechte den armen leuten auf dem lande etliche schweine genomen und habens in die Stadt gebrocht.

Am 23 Novembris sonnobends ist ein trometer von Marienburg gekomen und brifen von den furstlichen gesandten gebrocht, das man sich nicht solde vorlangen lassen, sie weren ymmer in der arbeit³⁾ umb einen guten friden anzurichten.

Am 24 Novembris sontages war vor den kirchen angeschlagen, das die burgerschaft den hundertsten pfennigk zum dritten mol geben solde.⁴⁾

Am 25 Novembris montages hot Jochim Prust,⁵⁾ des Ernst Weiers hofman, fast vil pferde wegk genomen, die auss der Stadt noch holtz in die Olivische heide ausgefahren woren.

1) Sie kamen in Marienburg „fast spat auf den abendt“ an. Secr. Joh. Thorbeck an den Rat 23. Nov. Rec. 1577 II 445a.

2) Die Summe wird zu niedrig sein, schon ihr erster (kurzerer) Aufenthalt kostete 3401 fl. D. A. Ausgabe des Andern Buchs den H. Schottischen Coronel etc. belangende. XVIII (Militaria) A. 2. 15 zum 15. Okt. Über die „Verehrung“ s. 11. Dezember.

3) Über die Tätigkeit der Gesandten vgl. Joh. Thorbecks Schreiben an den Rat v. 23. Nov. Rec. 1577 II 445a, dem die neuen Conditiones beiliegen, die bei Pawinski 319 gedruckt sind.

4) Der 100. Pfennig wurde während des Krieges dreimal: 7. Dez. 1576, 7. Mai und 15. Nov. 1577 von den Ordnungen beschlossen. Er bestand in einer Abgabe von 1% vom beweglichen und unbeweglichen Vermögen. XOR 6 zum 22. Febr. und 2. Okt. 1576. Vgl. auch Lengnich, jus publicum civitatis Gedanensis ed. Günther. Danzig. 1900 S. 427 fg.

5) Vgl. über ihn ausser der zum 27. Aug. angeführten Stelle Friedwald ed. Toeppen 276.

Am 26 Novembris dingstages ist Hans Derbeke, der Stadt Secretarius, mit einem polnischem trometer von Margenburgk gekommen.¹⁾

Am 27 Novembris mittwochs hot man der gemeine zu rathause zu erkennen gegeben, was des koeniges begeren ist, nemlich das man das kloster Oliva widerumb aufbauen solde, die halbe pfalkamer einreumen, alle die beschwere auf den Reichstag gelangen lossen, confiscirte guter, die der koenig vorgeben hette, solden vorgeben bleiben und was des dinges mehr ist gewesen.

(55b) Am 28 Novembris donerstages seindt die deputierte herren zum ausschuss bei einander gewesen und haben einen brief an die deudsche furstliche gesandten berahmet auf die vorgeschlagene artikel von K. M.²⁾

Am 29 Novembris freitages ist Hans Derbeke der Secretarius mit obgemelten brifen und etlichen befehlen von Dantzke noch Margenburg gezogen.

Am 30 Novembris sonnobends ist der koenigk zum Elbinge gewesen,³⁾ und wie er den vorgangen tag zuvor hot sollen über den Elbing in dem prom gesetzt werden, haben seine strentze [wie man sagt] vor seinem wagen und etliche andere pferde ein romor gemacht, das die leute in dem prom sampt dem konige grosse noet ausgestanden haben und ein pferdt von des koeniges besten pferden ein bein sol gebrochen haben. Dornoch wie die hern vom Elbingk dem koenige die schliessel von der Stadt haben entgegen getragen und mit seydener schnur feste zusammen gebunden, wie dan ins gemeine gebrauchlich, so sollen gleichwol 3 schliessel heraus gefallen sein. Zum dritten als sich der koenigk auf den obend zu bette gelegt hatte, ist im das rathauss über dem kopf brennende worden, und hot langsam auss der schlofkamer kommen koennen. Zum virden hot er (wie man sagt) wollen sehen, was die Dantzker (56 b) in dem tief vorsenket haben. Wie er aber auf das wasser kommen ist, hot sich balde ein starker stormwind erhaben und treib den

¹⁾ Er brachte Schreiben der Gesandten und der polnischen Kanzler sowie „den endtlichen schlus“ des Königs. Rec. 1577 II 450b fg. Der letztere ist gedruckt bei Pawinski 319.

²⁾ Erklärung der Ordnungen auf die kgl. Conditiones, v. 28. Nov. Rec. 1577 II 458a.

³⁾ Vgl. Elbinger Gymnas.-Progr. 1900 p. 37 n. 1, wo ein Auszug aus dem Aristaeus des M. Petrus Himmelreich, einstigen Rektors unsers Gymnasiums, gegeben ist.

koenig perfors an die Neringe. Wen nurt bei 100 man zum Stuthofe gewesen weren, so hett man in, wie man saget, wegk kriegen koennen. Die burger vom Elbing woren mit etlich hundert fakeln dem koenige entgegen gegangen. Wie sie aber an das Hab kwomen, funden sie den koenigk nicht doe, biss gar auf den spoten obent, do kwam er erst ans land und befohl straks alles fertigk zu machen, schlieff die gantze nacht nicht und ist des morgens volendt frue vom Elbinge wider weggezogen.

Am 1 Decembris sontages ist der koenigk widerumb ken Marienburg komen.

Am 2 Decembris montages ist ein tagesfart zum Stum von land und steten ausgeschriben gewesen.¹⁾

An diesem montage ist auch ein Pol zwischen der Gutenherberge und Ohr gewesen und traf einen paursjungen an, frogte in, ob er in die Stadt Dantzke wolde. Der junge antworte nein und muste im volgen biss zur guten herberge. Aldo. ersicht der Pole eine magd, die entwischt im in ein hauss. Der Pole sitzt vom pferde ab, lauft der magdt noch und bindet das pferdt vor dem hause an. Der paursiunge nicht faul, setzet sich auf das pferd und rennet flux noch der Stadt Dantzik zu, vorkauft do das pferdt und wirdt frei. (56 b) Ob aber der Pole die magdt bekommen hette oder nicht, das wuste er nicht zu sagen.

Am 3 Decembris dingstages ist die gemeine zu rathause zusammen gewesen, und weil des voren tages spot der Hans Derbeke Secretarius zu hause komen war und ein geleit vor die hern brochte,²⁾ das sie ken Marienburg kommen solden, hot man drauf geratschlaget, mit was instruction³⁾ das sie aufzihen solden.

Am 4 Decembris mittwochs hot man die gesandten gewehlet, die zum koenige aufzihen solden.

Am 5 Decembris donerstages volent frue zwischen 5 und 6 seindt unsere hern gesandten noch Margenburg gezogen,⁴⁾ nemlich der her Ferber in einem wagen, der H. Rosenberg im andern wagen, die Secretarii im dritten wagen, [H. Reinholt Kleinefelt der scheppen olderman und Hans Netke ein quartirmeister im 4 wagen]⁵⁾ Neben

1) Über die Verhandlungen vgl. Lengnich 257.

2) Ausserdem Conditiones a Mte. R. denuo propositae. Rec. 1577 II 467 b, gedr. Pawinski 325.

3) Rec. 1577 II 474 a.

4) Sie erreichten es erst am späten Abend, „weil im Werder fast böser weg gewesen.“ Rec. 1577 II zum 5. Dez.

5) Auch der Syndikus Dr. H. Lembke gehörte dazu,

inen zog der Nikles von der Linde in seinen eigen gescheften im 5¹⁾ wagen, Jorge Brandt im 6²⁾ wagen, der Daniel Schildberger ein apteker im 7³⁾ wagen und andere mehr im (7 und) achten wagen und hatten bei 20 vorreiter mit sich.

Am 6 Decembris freitages hatten die bruders zu hofe den Grafen von Hardek, den freihern und etliche denische junkers zu gaste, lissen alles das geschutze auf den schiffen, so zu hofe hengen loss brennen, rakete und feierballen werfen und theten in alle ehr, und gut.

Am 7 Decembris sonnobends hot Ernst Weiers volk dem Adolf Hoppen all sein vihe weggenomen, und unsere hofeute seindt abgedankt.

(57 a) An diesem sonnobende ist auch der schottische Oberster, ein feiner und statlicher krigsman von koniglichem geschlechte,⁴⁾ mit seinen pferden, die er gekauft hatte, vor die Stadt spatziren geritten und tumelte sich bei dem gebirge an der burger schitzstange. Wie aber des Ernst Weiers volk solches merkten, stutzten sie zwischen dem gebirge herauss und wolden in berennen. Er rante aber flux mit seinem volke noch dem heiligen leichnams thoer, do dorsten sich die Weierischen nicht under das geschutze ebentuern und zogen zurucke.

Am 8 Decembris sontages weil ein trometer in der vorgangener nacht mit brifen von unsere hern⁵⁾ ankam, war die burgerschaft von wegen der gemeine auf das rathauss aufgefordert, und weil sich die fridshandlung an dem kloster Oliva allein stiesse umb des losen munches und futilis Abbatis willen, muste man im heiligen tage von heillosem hotheufels antreiben und begeren ratschlagen.⁶⁾

Am 9 Decembris montages seindt unsern burgern, die in die Olivische heide noch holtze faren wolden, etzliche hakenschutzen zugeeignet worden, welche als sie des Ernst Weiers volk merkten, machten sie balde ein wagenburg und stellten sich in ein schar-

1) Verbessert aus: 4.

2) " " 5.

3) " " 6.

4) William Stuart.

5) Es wird wohl das Schreiben der deutschen Gesandten an den Rat v. 7. Dez. (Rec. 1577 II 485 a) gewesen sein.

6) Resultat dieser Beratung das Schreiben des Rats an seine Gesandten in Marienburg v. 9. Dez. Rec. 1577 II 496 b. Die Ansicht der Polen war, „die Dantzker wurden das zum zeichen eines triumphs und victoriä halten, das sie das closter nicht wiederumb restauriren und erbauen dörften.“ A. a. O. 480b.

mutzel zu der wehr, aber die Weierschen dorsten nicht an sie setzen und seind so fridlich von einander kommen. (57 b)

Am 10 Decembris dingstages theten die Weierischen abermols schaden den armen leuten, die in die Olivische heide noch holtz waren ausgefahren, und nomen in fast vil pferde wegk. Dan gemeinlich umb den andern tag pflag unser krigsvolk erst mitte hinaus zu zihen.

Am 11 Decembris mittwochs kwam zeitunge ken Dantzke, das unsere hern¹⁾ mit den kur und furstlichen gesandten auss Deuschlandt die artikel vom friede abgehandelt hetten und alle tage vor die K. M. kommen solden. Darauf den 16 statliche grosse uberguldene becher und in einem iedern ein beutpfenigk von <10> [7, 8 biss zu 10] ungerschen fl. werdt, von hinnen noch Marienburgk geschiket sein worden.²⁾

Am 12 Decembris donerstages sollen unsere gesandten auss allen 3 ordnungen vor der K. M. gewesen sein, deprecation gethoen haben und offentlichen fride erlanget, welcher zu Marienburgk ausgeblösen ist, die acht aufgehoben und die strossen wider frei und sicher gemacht seindt geworden.³⁾ Nichts desto minder haben Ernst Weiers reiter dishalben des Hagelsbergs des henkers pferde und etlich volk, so vor dem hohentoer spatziren gingk, weggenommen. Meister Casper der gerber ist inen bei seiner muhle kaum entlaufen.

Am 13 Decembris freitages ist ein trometer von Marienburgk kommen und zeitunge von dem friede gebrocht. (58 a)

Am 14 Decembris sonnobends haben sich unsere hoffteute mit irer fahne auf dem holtzmark gesamlet, von doer zum heiligen geist thoer durch die lange gasse und uber den markt noch dem schlosse geritten und haben do die fahne von der stange abgerissen.

An diesem sonnabend zwischen 4/5 noch der moltzeit seindt unsere abgesandten widerumb von Marienburg noch Dantzik gekommen und straks zu rathause von irer ausrichtunge relation gethoen.

1) Der königliche Sekretär Dr. Patricius (Nidecki) hatte ihnen den Abschluss verkündet mit den Worten *Et mare et venti obediunt vobis.* Rec. 1577 II zum 10. Dez.

2) Die Becher wogen von 6 Mark 6½ Schott bis zu 16 Mark lotig, zusammen 131 Mark 20 Schott, in jedem ein „Beutpfennig“ im Werte von 8 ungar. fl. Nötkes Privatrezessbuch 2, 227 b. Die Becher kosteten 922 fl. 15 gr. (XII Kämmeri 16 S. 501), der Wert der Beutpfennige betrug 209 fl. 2 gr.

3) Bericht des Bürgermeisters C. Ferber und G. Rosenbergs dd. Marienburg 12. Dez. steht D. A. Acta Internuntiorum 26, 371 Orig. Sehr ausführlich der amtliche Bericht Rec. 1577 II 505 a fg.

Am 15 Decembris sontages hot man in allen kirchen von der Cantzel den frieden abgekündiget, intimationes¹⁾ dovon an die kirchen angeschlagen, und von gloke 10 biss zu 11 hot man mit allen gloken gebeiert²⁾ und den Friden abgeleutet.

Noch mittage kegen den obendt kwomen königl. gesandten in die Stadt, nemlich Eustachius Wolowitz Littauischer Cantzler und Castellanus Trotzki, Andreas Firlei Castellanus Lublinensis, N.³⁾ Rosrazewski thumbrobt zu Breslau Supremus Secretarius, Jan Gniewoss und andere mehr fast mit 300 pferden. Etliche von unsern hofleuten woren inen entgegen getzogen, die Schotten und landsknechte stunden in der langen gassen noch der ordnung. Ehrenschusse auss den grossen stuken geschogen auch von dem wahle, und woren bei einander kegen dem rathause uber losiert. Der her Trotzki lag bei dem Arnt Schmidt zur herberge, der H. Firlei beim Henrich Steffen. (58 b)

Am 16 Decembris montages seindt die obgemelte koenigl. gesandten von 6 oder 8 herren aufs rathauss aufgefurt. Aldo sie erstlich in iedermeniglich anhoeren königl. gnade und allen geneigten willen angetzeiget, den misvorstandt und geschehene dinge in diesen krigsleuften hoch beklagt. Dieweil aber auss schikunge des allemechtigen ein fridshandlung durch etliche kuer und furstliche gesandten angetroffen wer worden, dortzu sich ir K. M. willig hot finden lossen, so sol man solch irer K. M. gnade und sonderliche gute zur dankbarkeit annemen und hernochmols sich besser kegen K. M. vorhalden. Was IKM zusaget, sol standhaftigk gehalten werden, und wir bringen euch auch hirmitte der K. M. Confirmation uber euer Privilegia. Die wart deudsch und lateinisch vorlesen. Dornoch begerten sie, das man der K. M. schweren solde. Do begerte EER formulam Juramenti zu hoeren. Die wart auch gelesen, und darauf thet EER die eidleistunge erstlich, dornoch die H. scheppen und iedermeniglich, so auf das mol zu rathause in dem sommergemach⁴⁾ war. Noch gethoener eidleistunge vormahnete der H. Ostaphi den H. burggrafen auch wegen seines amptes, das er die königl. hoheit und das königl. Recht in guter acht haben solde.

1) So hiessen die amtlichen Bekanntmachungen des Rats.

2) Beiern = die eine Seite der Glocke mit dem Klöppel anschlagen (Lübben-Walther).

3) Hieronymus. Er war Propst zu Breslau und zu Plock, seit 1581 Bischof v. Cujavien. Zrodla dziejowe 11, 214.

4) Heute Sitzungssaal der Stadtverordneten.

Darauf der H. Peter Behem auch sein antwort thete. Dornoch war die eidleistunge zum fenster auss auch auf den markt öffentlich abgelesen. (59a) Aber weil es fast spot gewesen und die gloke schon 12 geschlagen hatte, war die meiste burgerschaft von dem Markte abgegangen. Dan sie zwischen 9 und 10 vor das rathauss vorbotet woren. Auf den obendt assen unsere herren bei den königl. gesandten zu gaste.

Am 17 Decembris dingstages zogen die königl. gesandten noch der moltzeit wider wegk,¹⁾ und die Schotten goben in das geleit biss in Schotlandt mit aller irer reverentia.

Am 18 Decembris mittwochs hatte der Caranel oder der schottischer Oberster auss königl. stamme herkommende einen ungerschen hauptman und des konigs von Polen grossen freundt bei dem Cort Cziremberge²⁾ in der herberge zu gaste gehat und im alle ehr erzeiget. Do im auch der ungerscher her ein pferdt sol vorehret und geschenket haben.

An diesem mittwoch seindt auch dielen, pfalen und allerley holtz zu den schleusen nottorftig ken Praust bei des Rathes muhle gefuret worden.

Am 19 Decembris donerstages zogen etliche zimerleute in die 20 oder 30 mit ihrem gesinde noch Prust und fingen an die schleusen zu bessern.

Am 20 Decembris hot man angefangen pfalen zu stossen und die alda zuhauene und weggetriebene schlusse zu vorpfalen, umb das Radunenwasser zu fangen und noch der Stadt zu leiten. (59b)

An diesem 20 Decembris des freitages sol auch der koenigk von Marienburg aufgebrochen und noch Toren getzogen sein, do er die heilige weinachtstage halden wolde.

Am 21 Decembris sonnobends kwam ein haufen pauervolks mit allerley victualien in die Stadt.

An diesem sonnobende hatte man auch das Radunenwasser gefangen gehat, aber balde dornoch ehe das wasser in die Stadt kwam, reiss es wider auss.

Am 22 Decembris sontages war angeschlagen, das ein ieder burger seinen landsknecht zalen solde und hernochmols an der czise

¹⁾ Damit schliesst der amtliche Bericht. Der Verfasser beendet die Erzählung mit dem Wunsche Sit pax et veritas in diebus meis. Das sind dieselben Worte, mit denen der Appendix der Declaratio vera schliesst.

²⁾ Danziger Bürger aus angesehenem Geschlecht. Er wird am 19. April als einer der 4 Proviantmeister genannt. Nötke 2, 172a.

oder zulage¹⁾ kurtzen. Auch das sich kein burger auss der Stadt noch zur zeit nicht begeben solde bey vorlust des burgerrechts.

Am 23 Decembris montages war wiederumb ein haufen volks noch Prust geschickt die Raduna zu fangen und haben do vil arbeit gehat.

Am 24 Decembris dingstages am heiligen Christobendt war die Raduna wider gefangen, aber sie brach auch wider zum andern mol auss.

Am 25 Decembris mittwochs war der heilige Christtag. Do ist nichts geschehen, dovon zu schreiben wer.

¹⁾ Über die Accise s. Lengnich, jus publicum Gedan ed. Günther 388, über die Zulage das. 439.

Berichtigungen.

S. 3 Z. 4 v. o. ist statt 1858 zu lesen: dem 18. Jahrhundert. Nach freundlicher Mitteilung des Oberbibliothekars Herrn Dr. Ehwald in Gotha hat die Herzogl. Bibliothek die Handschrift im 18. Jahrhundert erworben. Die Jahreszahl 1858 bezieht sich auf das Datum einer Zählung.

S. 4 Z. 15 v. u. lies 1717 statt 1715.